

# Hähnchenmast: Bürger kämpfen

Beim Erörterungstermin in Vettweiß wird stundenlang konzentriert gearbeitet. Alle Einwände kommen auf den Tisch. Verwaltung des Kreises muss umfassend prüfen, ob gegen geltendes Recht verstoßen wird.

VON MARGRET VALLOT

**Vettweiß.** Wer gestern beim Erörterungstermin in Vettweiß dabei war, konnte den Eindruck bekommen, dass auf den Investor Antonius von Geyr und die anderen Hähnchenmast-Befürworter noch eine Menge Arbeit zukommt. Mit neun sachverständigen Beratern hatte sich von Geyr in die Bürgerbegegnungsstätte begeben, um beim Erörterungstermin Rede und Antwort zu stehen. Vom Geflügelwirtschaftsverband über eine Tierärztin und den Verwalter bis zur Rechtsanwältin waren alle an seiner Seite.

Die Gegner der Anlage, gleichfalls unterstützt von Anwälten, waren bestens vorbereitet. Die Mitglieder der Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung und für Umweltschutz in Vettweiß (BMUV) haben sich seit Monaten intensiv mit den Risiken der Hähnchenmast befasst und ließen

sich gestern kein X für ein U vor-machen. Sie wollen die Anlage verhindern und konnten nochmals alle Argumente gegen die Hähnchenmast in der Zülpicher Börde vortragen. Sie formulierten 383 Einwände.

## Vier Hallen

Geplant ist eine Anlage, in der jedes Jahr in vier Hallen 1,3 Millionen Hähnchen gemästet werden. Zusätzlich soll es eine Halle für den Hähnchending geben.

Walter Mörsch von der Kreisverwaltung leitete die behördliche Anhörung, bei der nur vorgetragen, aber noch nichts entschieden werden konnte. Die Erörterung ist gesetzlich vorgeschriebener Teil des Prüfungsverfahrens. Ohne sie kann der Antrag des Investors auf Errichtung einer Mastanlage nicht genehmigt oder abgelehnt werden.

Mörsch schaffte es fast immer,

dass die Diskussion sachlich und fair verlief und die Kontrahenten sich nicht verzettelten. Auch die Kreisverwaltung war natürlich mit großem Sachverstand vertreten: Bauordnungsamt, Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz, Amt für Landschaftspflege und Naturschutz, Bauamt, zwei Protokollführer und andere folgten den Ausführungen und gaben selbst Erklärungen ab. Im Saal harreten zudem gestern rund 50 Zuschauer aus, von denen einige gelegentlich die Ausführungen von BMUV-Rechtsanwalt Justus Peters kompetent ergänzten.

Ausführlich wurden Bedenken formuliert: zum Planungsrecht, zu Baurecht, Denkmalschutz und Brandschutz. Mehrfach nannten die Kritiker der Anlage den Von-Geyrschen-Antrag „nicht erörterungsreif“ und „in sich widersprüchlich“. Außerdem sei überhaupt nicht geprüft worden, welchen Einfluss die Windräder auf

die Anlage und den Hähnchenmist haben. Verkehrslärm, Gestank, eine Fliegenplage durch Hähnchenmist fürchten die Menschen in Müddersheim und den umliegenden Ortschaften. Außerdem sehen sie den Tierschutz massiv in Gefahr. Und was ist, wenn die Anlage floppt, bald niemand mehr diese Hähnchen essen will?

Viele Fragen ließen die Bürger ins Protokoll aufnehmen, auf dass die Behörde die Sachverhalte überprüfe, bevor sie in etwa drei Wochen eine Entscheidung trifft.

## Viren, Keime, Bakterien?

Die Sicherheit der Anlage, Abfallrecht, Grundwassergefährdung, Bodenbelastung und Beeinträchtigungen durch Gerüche, Staub, Keime und Viren sowie Ammoniak wollen sie überprüft haben. Und die entsprechenden Zusagen auf Ungefährlichkeit in den Antrag aufgenommen sehen.

DN 21.10.08



Berge von Akten schleppten alle Beteiligten in den Saal. Stundenlang wurden Einwände gegen die Anlage vorgetragen.

Foto: Margret Vallot

DN 21.10.08 3